

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 484. Es ist ein altes omders e wahres Sprichwort und das sagt: Der is no Plehs leit Hohm...

Nach den Abne ennihau verjähle wolle, wie ich alles dahem angetroffe hen. Wie mer mit die Drehn in unser Diepoh ankomme sin, da hat e Mufhid-Bänd da gefomme un das druff los gepiekt...

Schönes Resultat. Nun, wie hat Ihr neues verbessertes Feuerweh-Automobil sich denn bewährt? D, beim letzten Brande wurde infolge des blühchnellen Eintreffens des Automobils bereits eine Person aus den Flammen gerettet...

Ein Gemüthsmanich. Der reiche Rentier H. hat noch nie einen Bittenden weggeschickt. Nein, er wartet ruhig so lange, bis er von selbst geht.

Widwaischid. Die Luft hier scheint nicht viel zu helfen — man sieht ja nur Kranke. Kurort-Bürgermeister: Ach, wenn einer gesund geworden ist, reist er ja immer gleich ab!

Vergrifflicher Born. Und Sie sind so ärgerlich über die plötzliche Heirath Ihres Sohnes? Was ist er denn eigentlich? Er ist Kunstmalet.

Ausgenobelt. Die alte Herrentriege: Hoppla! Neht heißt's Springen! Wer's nicht mehr schafft, der hat die nächste Lage zu zahlen!

schmeckt hat, das kann ich Ihnen gar nit sage. Das war doch wider emal gelebt. Well, die ganze Gesellschaft war ferlich mit esse un da sin ich un der Philipp noch immer dabei gewese...

Vergrifflicher Born. Und Sie sind so ärgerlich über die plötzliche Heirath Ihres Sohnes? Was ist er denn eigentlich? Er ist Kunstmalet.

Widwaischid. Die Luft hier scheint nicht viel zu helfen — man sieht ja nur Kranke. Kurort-Bürgermeister: Ach, wenn einer gesund geworden ist, reist er ja immer gleich ab!

Vergrifflicher Born. Und Sie sind so ärgerlich über die plötzliche Heirath Ihres Sohnes? Was ist er denn eigentlich? Er ist Kunstmalet.

Ausgenobelt. Die alte Herrentriege: Hoppla! Neht heißt's Springen! Wer's nicht mehr schafft, der hat die nächste Lage zu zahlen!

Vergrifflicher Born. Und Sie sind so ärgerlich über die plötzliche Heirath Ihres Sohnes? Was ist er denn eigentlich? Er ist Kunstmalet.

Chinesische Opiumraucher.

Vor kurzem ist in mehreren chinesischen Großstädten eine neue Polizeiverfügung in Kraft getreten, die die Zahl der konzessionierten Opiumhändler um ein Drittel verringert...

Die Geschichte der Opium-Einfuhr ist mit der ostasiatischen Kriegsgeschichte eng verknüpft. Vor 140 Jahren wurde das Opium zum erstenmal zum Stein des Anstoßes zwischen England und China und im Jahre 1856 wurde ein unter englischer Flagge segelndes Schiff, das Opium schmuggeln wollte, kurzweilig beschlagnahmt.

Trotzdem ist seit jener Zeit die Importziffer immer nur gestiegen. Und doch bildet die eingeführte Menge nur einen sehr kleinen Teil dessen, was im Lande selbst verbraucht wird. Private, Beamte, Gemeinden, sie alle pflanzen Opium, und Gemeinden, deren eigene Ernte sonst genügt, müssen heute bereits einführen.

Nachstele behaupten in der Literatur, daß etwa 40 Prozent der männlichen und 10 Prozent der weiblichen Bevölkerung in China Opiumraucher sind. Man braucht durchaus nicht in das Innere des Landes zu kommen, um Chinesen bei der Betätigung ihres ärgsten Lasters zu sehen.

Es bedarf einiger Zeit, um die Operation bis zu diesem Punkte zu gehen zu lassen, aber in nur wenigen Augenblicken ist die mühsam gefüllte Pfeife ausgepafft. So geht es ein zweites, ein drittes Mal, bis der Raucher müde wird und unter der narkotischen Wirkung einsinkt.

Wer aufmerksam und voreingenommen in die Gesichter der im Opiumrausch schlafenden blickt, der wird erstaunt sein, wie wenig von dem, was er erwartet hat, sich tatsächlich in den Zügen dieser Menschen spiegelt. Lager an Lager steht in solch einem Opiumhaus, und drei Stodwerte hoch bietet sich nun das selbe Bild.

Aber in den Gesichtern liegt nicht der Ausdruck traumhaften Entdrückens. Dieselben Male von Schmerz und Freude und Sorgen und Schmerz, die das wahre Leben in die Gesichter dieser gelben Menschen graben hat, sie sprechen auch jetzt während ihres Träumens ihre berebte, verräterische Sprache weiter.

Es scheint, daß die Träume des Opiumrauches, wie wir sie uns vorzustellen pflegen, ein Privileg der Dichter sind, die die bunten Märchenbilder in uns gewetzt haben. Wenigstens wissen all die Autoren, die dem Opium ausführliche Kapitel ihrer Chinabücher gewidmet haben, keine gleichartige Erscheinung zu nennen.

Die Wirkung der im Opium enthaltenen Alkaloide ist rein körperlich, ohne den Geist des Menschen anders zu beeinflussen, als indem sie ihn schwächer, widerstandloser, unbewußter, animalischer macht.

beräuhenden, kraftflähmenden „Genusmittel“ festhalten. All die kleinen, defatenden Literaturlin in Paris, Wien und Berlin, die so ein chinesisches Opiumhaus etwa als eine Stätte schänden, in der auch in unserer profanischen Zeit „poetische Sensationen“ erlebt werden können...

Um zu verstehen, wie sehr die Chinesen moralisch und körperlich durch das Opium entkräftet werden, muß man bedenken, daß gerade die ärmeren Schichten der Bevölkerung am ehesten Sklaven der Pfeife sind, daß sie all ihr Geld zur Befriedigung dieses einen Gelüsts verwenden, schlecht geteilet und schlecht genährt sind und so gesundheitlich der Wirkung des Opiums noch weniger zu widerstehen vermögen.

Der Konsum an Opium in China wird von Statistiken auf etwa 604 Millionen Taels, das sind 350 Millionen Dollars, jährlich geschätzt. In den letzten Jahren scheint der Import in einzelnen Hafenstädten ein wenig abgenommen zu haben. Nicht etwa, weil das Laster sich verringert hat, sondern weil man mit Erfolg ein neues Narkotikum einführen beabsichtigt hat.

Immer tiefer wurzelt der Drang, sich zu betäuben, in der chinesischen Bevölkerung, und es ist fast sicher, daß die neue Polizei-Verordnung den Weg der viele Chinesen zu Krankheit und Verfall führt, auch nicht um das kleinste Hindernis bereichern wird.

Die Nase des Genies.

Es ist ganz zweifellos, daß die Nase eine viel größere Rolle im menschlichen Leben spielt, als wir gewöhnlich glauben. Ja, man könnte sehr leicht das Paradoxon aufstellen, daß die Nase das Riechen nur sozusagen im Nebenamt betreibt, da sie wichtigere und bedeutungsvollere Funktionen zu erfüllen hat.

So drollig der Satz auch klingt, so wahr ist er in seinem Kerne. Was uns an einem Menschen sympathisch oder unympathisch ist, was ein Gesicht bedeutend oder unbedeutend erscheinen läßt, was einen Menschen aus der Allgemeinheit emporhebt, oder mit dem Vöbel gemein macht, das ist die Nase.

Nun kommt ein Mann daher, der in einer kleinen Broschüre der Wissenschaft eine wichtige Mitteilung zu machen hat. Herr Dr. Edgar von Mojsisowics stellt in seiner Schrift die Gesichtsbildung des Genies (Dresden, Richard Vindel) kurzweg die Behauptung auf, daß das typische Merkmal des Genies die trumme Nase sei.

Nun aber läßt sich von vornherein manches gegen das kleine Schriftchen einwenden. Vor allem definiert Herr Dr. von Mojsisowics den Begriff des Genies ganz falsch. Er sieht in der Fähigkeit, einen und denselben Gegenstand in zwei oder mehreren Bedingungen, Stimmungen, Stellungen usw. reproduzieren zu können, den Kern jener Kraft, welche wir in ihrem bisher höchsten Zustand, als universelle Schöpferkraft bezeichnen.

Die Herzen der Menschen gleichen einander noch weniger als die Gesichtter. Das klingt nach was, heißt aber gar nichts. Das Genie ist überhaupt keine Kraft der Reproduktion, sondern die Gabe, Vorstellungen, die ein bisher noch nicht gefundene, nicht geachtete Verbindung zu bringen; das ist ungenügend gerade das Gegenteil von dem, was Dr. von Mojsisowics meint.

aber gar nichts. Das Genie ist überhaupt keine Kraft der Reproduktion, sondern die Gabe, Vorstellungen, die ein bisher noch nicht gefundene, nicht geachtete Verbindung zu bringen; das ist ungenügend gerade das Gegenteil von dem, was Dr. von Mojsisowics meint.

Das Genie ist also ein kühner Springer von Gedanken zu Gedanken. Entschlossenheit und Mut scheinen ungetrenntlich von seinem Wesen zu sein. Ich kann mir ein schwächliches, feiges, unentschlossenes Genie nicht vorstellen.

Und nun erklärt sich die Krümmung der Nase beim Genie viel leichter. Man kann nicht von Physiognomist sprechen, ohne immer wieder und wieder Lavater zitieren zu müssen. Und Lavater, der einmal die Nase den entscheidenden Zug der verhandlungsreichen Seele nennt, erkennt im hödrigen Umriß dieses Organes Stärke, Mut und Entschlossenheit.

Es ist zweifellos, daß die kleine, nach aufwärts strebende Nase dem Gesicht einen schälen und listigen Ausdruck gibt, der allerdings bei dem typischen Souveränitätsnäschen drollig, pikant, ja sogar bezaubernd sein kann, indes er als typische Tschedenname wenig Sympathisches an sich hat.

In derselben Gedankenteile bewegt sich auch die Vorstellung, daß die minderentwickelten Menschenaffen auch minderentwickelte Nasen haben. Die starke Entwicklung der Nase ist ein Zeichen fortschreitender Kultur. So ist ja auch beim Kinde die Nase gar nicht charakteristisch, und bekommt erst ihr rechtes Profil, wenn aus dem Kinde ein Mann wird, und Charakter und Geist sich geformt haben.

Aber natürlich darf man bei Nasenstudien nicht das Verhältnis der Nase zu Wangen, Stirn, Mund und Kinn vergessen. Lange Nase und spitzes Kinn, da liegt der Satan leibhaftig drin, heißt es im Volke. Und wenn die Nase noch so kräftig ist, sie wird sofort unschön, wenn ihre Länge die Länge der Stirn überschreitet.

Die bekannte Opernsängerin Luise S. bestand sich trotz ihrer glänzenden Einnahmen in hiesigen Geldnöthen. Eines Abends hatte sie in dem Ausstattungsstück „Zauberin Siodonia“ in der Titelrolle aufzutreten. Als nun Siodonia vom Fehmgericht wegen Zauberei und Giftmischeri verurteilt wird und der Präsident nebst dem Mitaliedern ihr das Furchtbare „Sie ist schuldig!“ im tiefsten Basse entzungenstücker, erhob sich ein Zuschauer im Parterre und rief laut zur Bühne hinauf: „Nawohl, meine Herren, mit ist sie auch noch das Kleid schuldig, da sie an hat!“

Die Herzen der Menschen gleichen einander noch weniger als die Gesichtter. Das klingt nach was, heißt aber gar nichts. Das Genie ist überhaupt keine Kraft der Reproduktion, sondern die Gabe, Vorstellungen, die ein bisher noch nicht gefundene, nicht geachtete Verbindung zu bringen; das ist ungenügend gerade das Gegenteil von dem, was Dr. von Mojsisowics meint.

Den Nordpolst hat unsere Damen jetzt erfreulicher Weise — es wird damit zweifellos einem tiefgehenden Bedürfnis abgeholfen. Aber wo bleibt der Estimono?

Lufft-schiff-Verkehr.

Die Internationale Lufftschiff-Ausstellung in Frankfurt a. M., füzgehalber Fla genannt, hat mancherlei Pläne angeregt, unter anderen auch die Organisation eines Lufftverkehrs mit modernen Lufftblons und zwar zunächst mit Zeppeleinschiffen.

Das Genie ist also ein kühner Springer von Gedanken zu Gedanken. Entschlossenheit und Mut scheinen ungetrenntlich von seinem Wesen zu sein. Ich kann mir ein schwächliches, feiges, unentschlossenes Genie nicht vorstellen.

Und nun erklärt sich die Krümmung der Nase beim Genie viel leichter. Man kann nicht von Physiognomist sprechen, ohne immer wieder und wieder Lavater zitieren zu müssen. Und Lavater, der einmal die Nase den entscheidenden Zug der verhandlungsreichen Seele nennt, erkennt im hödrigen Umriß dieses Organes Stärke, Mut und Entschlossenheit.

Es ist zweifellos, daß die kleine, nach aufwärts strebende Nase dem Gesicht einen schälen und listigen Ausdruck gibt, der allerdings bei dem typischen Souveränitätsnäschen drollig, pikant, ja sogar bezaubernd sein kann, indes er als typische Tschedenname wenig Sympathisches an sich hat.

In derselben Gedankenteile bewegt sich auch die Vorstellung, daß die minderentwickelten Menschenaffen auch minderentwickelte Nasen haben. Die starke Entwicklung der Nase ist ein Zeichen fortschreitender Kultur.

Aber natürlich darf man bei Nasenstudien nicht das Verhältnis der Nase zu Wangen, Stirn, Mund und Kinn vergessen. Lange Nase und spitzes Kinn, da liegt der Satan leibhaftig drin, heißt es im Volke.

Die bekannte Opernsängerin Luise S. bestand sich trotz ihrer glänzenden Einnahmen in hiesigen Geldnöthen. Eines Abends hatte sie in dem Ausstattungsstück „Zauberin Siodonia“ in der Titelrolle aufzutreten.

Die Herzen der Menschen gleichen einander noch weniger als die Gesichtter. Das klingt nach was, heißt aber gar nichts. Das Genie ist überhaupt keine Kraft der Reproduktion, sondern die Gabe, Vorstellungen, die ein bisher noch nicht gefundene, nicht geachtete Verbindung zu bringen; das ist ungenügend gerade das Gegenteil von dem, was Dr. von Mojsisowics meint.

Den Nordpolst hat unsere Damen jetzt erfreulicher Weise — es wird damit zweifellos einem tiefgehenden Bedürfnis abgeholfen. Aber wo bleibt der Estimono?